

Privetie niedergegangenen, mit einem starken Hagelschlage verbundenen Wolkenbruches wurde das Privetier Thal neuerdings überfluthet und hat das Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Der Wasserstand war nur 18 Zoll niedriger, als im Monat Mai. Der Verlust von Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen. Am demselben Nachmittage um 6 Uhr entlud sich der wolkenbruchartige Regenguß auch über das im Mai so schwer heimgesuchte Goldbachthal und verwüstete die am rechten Goldbachufer gelegenen Grundstücke der Gemeinden Niecholup und Holletitz. Beinahe die Hälfte des Erntergebnisses dieser Gemeinden ist vernichtet und der Schaden um so empfindlicher, als er zumeist die schon früher vom Hochwasser betroffenen Grundbesitzer berührt, indem der Hagelschlag nun auch jene Hopfengärten zerstörte, welche die Ueberschwemmung im Mai nicht erreicht hatte. Die Erhebungen des neuerlichen Schadens wurden sofort eingeleitet. Bei Königshof, wo am Dienstage ebenfalls ein heftiger Wolkenbruch niederging, sollen sieben Menschen das Leben verloren haben.

Frankreich. Das Verhör des Marschalls Bazaine ist beendet und steht die Vernehmung der zahlreichen Zeugen bevor. Der Marschall soll die ganze Verantwortlichkeit für das Unglück von Metz auf den Kriegsminister geschoben haben, indem er behauptete, daß es der Armee an Allem mangelte, das Nöthigste unter dem Feuer eines überlegenen Feindes improvisirt werden mußte und mit Rücksicht darauf alles Mögliche geschehen sei, um die Katastrophe zu verziehen oder ihr vorzubeugen. — In der Sitzung der Nationalversammlung am 12. Juli bestand Thiers neuerdings auf der Nothwendigkeit der Amortisirung und rechtfertigte die Forderung von 200 Millionen zur finanziellen und militärischen Reorganisation, sowie zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget. Thiers wiederholt, er werde die conservative Republik aufrecht erhalten, und kündigt ein politisches Exposé vor dem Schluß der Kammer an. — Ein Provinzialblatt, der „Nord-Est“, theilt ein auf die Räumung bezügliches Rundschreiben des Präfecten der Ardennen an die Unterpräfecten und Maires seines Departements mit. Dieses amtliche Actenstück lautet folgendermaßen: „Sie kennen den Text des Vertrages, welchen der Herr Präsident der Republik soeben mit der deutschen Regierung abgeschlossen hat. Dieser Act zieht die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne nach sich; aber er enthält keine Klausel, welche eine Herabsetzung der Stärke des Occupationscorps anordnete: in diesem wichtigen Punkte sind die Anstrengungen unserer Unterhändler an dem unerschütterlichen Willen des Berliner Cabinets gescheitert. Die Regierung hat es für ihre Pflicht erkannt, eiligst und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Last der Einquartierung den Bevölkerungen erspart bleibe. Sie hat deshalb beschlossen, in möglichst kurzer Frist die zur Verherbergung der Truppen, welche die Marne und Haute-Marne verlassen werden, nöthigen Barackenlager aufzuführen zu lassen. Ohne auch nur die Bestätigung des Vertrages abzuwarten, hat der Herr Präsident unserer Republik unseren außerordentlichen Commissar in Nancy, Herrn v. Saint-Ballier, angewiesen, sich mit der deutschen Autorität über die Bezeichnung der Städte zu verständigen, welche nach Maßgabe der localen Hülfquellen, ihrer besondern Situation und der Anzahl von Truppen, welche bei ihnen bereits untergebracht sind, noch neue Garnisonen aufnehmen können. Beruhigen Sie also die unter Ihrer Verwaltung stehenden Bevölkerungen, denen die Bestimmungen des Vertrages auf den ersten Blick eine gewisse Aufregung bereiten könnten: machen Sie ihnen klar, daß die Einquartierung ihnen nicht zugemuthet werden soll und daß die deutschen Soldaten, in Baracken untergebracht, den Einwohnern nicht lästig fallen werden. Dazu muß ich noch hinzufügen, daß die gewohnte Disciplin der bairischen Truppen und der Geist der Billigkeit, von dem sich ihre Führer in dem Departement stets beseelt gezeigt haben, es uns noch leichter machen werden, die Last der fremden Occupation zu ertragen. Ich habe überdies die Hoffnung, daß das neue Contingent des Ardennen-Departements weit hinter der Ziffer zurückbleiben wird, welche nach einer streng verhältnißmäßigen Repartition auf dasselbe entfallen müßte. Die Regierung gedenkt, von der Klausel des neuen Vertrages

Gebrauch zu machen, in welcher auf Grund anticipirter Zahlungen auch eine anticipirte Räumung verabredet wird. Der Präsident der Republik ist entschlossen, keine Mühe zu scheuen, um den Augenblick der definitiven Räumung des Landesgebiets zu beschleunigen, und die Geldmittel, welche ihm der Reichthum und der Patriotismus Frankreichs sicherlich zur Verfügung stellen wird, werden es ihm möglich machen, dieses so heiß ersehnte Ziel zu erreichen: binnen 6 Monaten werden die Ardennen und Vogesen und binnen einem Jahre werden die beiden letzten Departements und Belfort geräumt werden können. Sie können, meine Herren, in Ihrer Umgebung zwar nicht als eine absolute Gewißheit, aber als eine Wahrscheinlichkeit diese Hoffnungen verbreiten, die ich Ihnen auszusprechen ermächtigt bin.“

Rußland. Im Ministerium des Innern ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, durch welchen die Angelegenheit der Auswanderung russischer Unterthanen nach fremden Ländern gesetzlich geregelt werden soll. Soviel über den Inhalt des Gesetzentwurfs verlautet, soll jedem Russen das unbeschränkte Recht der Auswanderung nach dem Auslande gewährt sein, ihm auch, im Falle er in die Heimath zurückkehren will, die Rückkehr gestattet werden.

Amerika. Die von der demokratischen Nationalconvention in Baltimore vollzogene Zustimmung zu der Präsidentschafts-Candidatur Greeley's ist in New-York und in anderen großen Städten mit großem Enthusiasmus begrüßt worden, unter Kanonensalven und Glockengeläute. Die „Tribune“ (Greeley's eignes Blatt) und die „World“ sprechen zu Gunsten Greeley's; der „Herald“ dagegen empfiehlt dem Präsidenten Grant Reformen, damit er seine Regierung rette. Die „New-York Times“ glaubt an den Triumph Grant's.

Der Siegelring.

(Fortsetzung.)

Die Tafel war aufgehoben, der Polizeiminister brachte einen Toast aus auf den Grafen und die Comtesse Benoni, erwähnte aber zum Erstaunen aller Anwesenden in demselben weder den Herzog von Chateauf, noch die bevorstehende Hochzeit der Comtesse.

Der Herzog von Chateauf rächte sich dafür durch einen Toast auf den Polizeiminister, in welchem er die Tugenden, den Charakter und die Liebeshwürdigkeit der Excellenz mit einer solchen Ueberschwänglichkeit lobte, daß Niemandem die Ironie in diesem Lobe verborgen bleiben konnte.

Nur der Minister schien diese Ironie nicht zu entdecken, kein Zug in seinem Antlitze verrieth, daß er sich durch den Toast verlegt, oder beleidigt fühlte.

„Durchlaucht haben mir eine Ehre erwiesen, deren ich mich später noch oft erinnern werde“, erwiderte er. „Ich entsinne mich gerade in diesem Augenblicke einer kurzen Unterhaltung mit Ihnen, gnädige Comtesse, die vor etwa vierzehn Tagen stattfand. Damals theilten Sie mir mit, daß es der französischen Behörde noch nicht gelungen sei, über das Schicksal des vermißten Kammerdieners Seiner Durchlaucht Aufschluß zu erhalten und ich behauptete bei dieser Gelegenheit, in unserm Staate würde man binnen vierundzwanzig Stunden das Verbrechen, falls ein solches vorliege, entdeckt haben.“

„Ach ja, ich erinnere mich“, entgegnete die Comtesse. „Ich erlaubte mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß der verwegene Diebstahl im Russischen Hofe mit Ihrer Behauptung nicht wohl in Einklang zu bringen sei.“

„Allerdings“, fuhr die Excellenz fort, ohne zu beachten, daß auf der Stirne des Herzogs die Wolken des Unmuths sich drohend zusammenzogen. „Nun aber möchte ich Ihnen, bevor Sie scheiden, den Beweis liefern, daß die Polizeiverwaltung in unserm Staate unter ihren Beamten tüchtige Kräfte zählt, und in der Ueberzeugung, zur Unterhaltung der Gesellschaft etwas beizutragen, werde ich mir erlauben, Ihnen eine sehr interessante Criminalgeschichte zu erzählen. Ich weiß nicht, ob einem der Anwesenden bekannt ist, daß vor ungefähr vier Jahren in Süddeutschland ein sehr reicher Graf ermordet und beraubt wurde. Mit einer kaum glaublichen Berwegenheit war der Raubmörder in der Nacht in das Landhaus eingebrungen, man fand am anderen Morgen den Grafen mit durchschnitener Kehle vor seinem Bett, und der Mörder hatte nicht allein die sehr werthvollen Pretiosen, sondern auch eine namhafte Summe in Banknoten und Werthpapieren sich angeeignet.“

„Ja, ja, ich erinnere mich dieses Verbrechens“, sagte der Graf Benoni, „das Gerücht wollte wissen, der Verbrecher habe mindestens dreihunderttausend Gulden gefunden und mitgenommen.“

„So sagte man, und ich glaube, daß dieses Gerücht auf Wahrheit beruhte“, erwiderte die Excellenz. „Das Dienstpersonal hatte in jener Nacht nicht das leiseste Geräusch vernommen, in dem Zimmer des Ermordeten fand man Nichts, was einen Anhaltspunkt zur Verfolgung des Mörders geben konnte und es gelang den eifrigsten Nachforschungen der Polizei nicht, den Verbrecher zu entdecken. Eine Beschreibung der Pretiosen des Grafen, sowie das leider sehr lückenhafte Verzeichniß der geraubten Werthpapiere

wurden
des Er
tüchtige
— Alle
nach M
Namen
so vie
Nieman
führte
Raubm
Cirkeln
er spie
erwach
ihm je
durch
und
glänze
Fürste
herunt
Schau
Paris
Edelste
bereite
zählen
der J
Tabak
für r
einen
der a
Es g
erob
anmu
zugie
der I
war
kannt
Aber
neuer
Geno
in ein

emp
durch
ma
stell

geba

Ind

für
500

und

wu
ein
Fin
Mr.